

Projekt 3: „Naturerlebnis Baum“ Gehölze und ihre Nutzung am Niederrhein – von der Antike bis heute ...

Holz ist ein universeller Werkstoff. Es ist als nachwachsender Rohstoff besonders wertvoll. Dies gilt in ganz besonderem Maße für die Vergangenheit, als der Holzlieferant - nämlich der Baum - noch ganzheitlich genutzt wurde. Dieses soll mit seinen komplexen Zusammenhängen Thema eines neu zu schaffenden barrierefreien Themenbereichs im LVR-Archäologischen Park sein. Der Reiz in der Umsetzung liegt insbesondere im Gegenwartsbezug und seiner Relevanz für aktuelles ökologisches Handeln.

1. Antike und heutige Nutzung von bestimmten Baumteilen: Astgabeln, Astholz, Kernholz, Splintholz, Wurzelholz in verschiedenen Anwendungen je nach beabsichtigtem Einsatzzweck als Werkzeugstiel, Schiffs-Spanten oder Fass-Dauben. Die Erkennungsmerkmale der verschiedenen Gehölzarten an Holz und Rinde und Markierungen der für verschiedene Einsatzzwecke geeigneten Stellen am lebenden Baum werden tastbar beschildert und farbig markiert.
2. Holz ist ein Naturstoff, der von vielen Organismen als Nahrung gebraucht wird. Wer frisst in welchem Holz und welche Spuren bleiben davon? Welche Erkenntnisse gab es in der Antike über die Holzinsekten und die Vermeidung des Befalls? (Exponate: Fraßmuster versch. Insekten)
3. Neben Insekten sind es Pilze, die von und mit Bäumen leben. Baumpilze dienen als Brennstoff (Zunder) und auch Färbemittel. (Exponate: Schlegeisen, und Zunderpilz, Vorführungen des Feuermachens)
4. Ein weiterer Themenkomplex sollen die Früchte und Blattformen der Bäume sein. Hier im speziellen auch die Fressschäden und insbesondere die Gallen, Wucherungen, die durch den Stich von bestimmten Wespenarten hervorgerufen werden. Aus Eichengallen wurde in der Antike und im Mittelalter Tinte hergestellt. (tastbare Exponate: Prägungen der Blätter, Gallenpräparate aus Kunststoff)
5. Für die Altbäume verschiedener Laubgehölze ist die Ausbildung von Baumhöhlen ein kennzeichnendes Merkmal. Die Entwicklungsstadien werden mit Original-Exponaten demonstriert. Als Baumhöhlen bewohnende Art wird die Honigbiene als klassisches Beispiel herangezogen und mit ihr die antike Imkerei thematisiert (Überschneidung mit Projekt 5)
6. Pech und Harze sind seit der Steinzeit gebräuchliche Klebstoffe. Erst kürzlich wurde die Nutzung eines teerartigen Klebstoffs aus Kiefernholz an einem im LVR-RömerMuseum ausgestellten Reiterhelm nachgewiesen. Auch wurden Harze in der Antike für Räucherungen verwendet. Entsprechende Räuchergefäße sind ebenfalls im Museum ausgestellt.
7. Weiden sind Laubgehölze, deren Elastizität seit alters zur Verwendung bei Flechtwerken geführt hat. Die daraus entstehenden „Kopfweiden“ sind aktuelles Leitmerkmal der niederrheinischen Kulturlandschaft. Darüber hinaus wird Weidenrinde seit der Antike in der Medizin verwendet (Hippokrates, Plinius).

